

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 7387/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Die Wiedererrichtung der Bornplatzsynagoge ist ein bewusstes Zeichen der Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens in Hamburg. Es ist kein Wiederaufbau, der zurückblickt, sondern einer, der nach vorn weist. Die Bornplatzsynagoge kehrt zurück, nicht als bloße Rekonstruktion, sondern als ein Ort, der das Vergangene trägt und das Zukünftige ermöglicht. Neben ihr erhebt sich die Reformsynagoge, eigenständig und doch verwoben mit ihrem Gegenüber. Nicht zwei Synagogen stehen hier, sondern ein gemeinsames Fundament, das jüdisches Leben in Hamburg sichtbar macht – inmitten der Stadt, nicht als Erinnerungsstätte, sondern als gelebte Realität.

639/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das Ensemble steht an der Schnittstelle unterschiedlicher Stadtstrukturen: die dichte Bebauung des Grindelviertels, die Offenheit des Universitätscampus, die angrenzende Schule. Die Machbarkeitsstudie wird weiterentwickelt, drei Baukörper – orthodoxe Synagoge, Reformsynagoge, Profanbau – bilden das Ensemble. Die Bibliothek fasst den Schulhof. Die Bornplatzsynagoge nimmt ihren Platz im Stadtraum wieder ein, nicht um sich abzugrenzen, sondern um sich zu öffnen. Die Reformsynagoge antwortet darauf mit einer eigenen Geste, die ihre Präsenz am Allendeplatz betont. Wege kreuzen sich, Blicke wandern, und an keiner Stelle bleibt dieser Ort unverbunden mit dem ihn umgebenden Gefüge.

682/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Bornplatzsynagoge kehrt zurück, nicht als Nachbildung, sondern als Weiterführung. Ihr Volumen, ihre Proportionen und Öffnungen verweisen auf das Vergangene, doch ohne es zu wiederholen. Fensterrahmen und Gesimse zitieren das Verlorene in neuer Sprache. Daneben die Reformsynagoge, eigenständig, doch nicht abgesetzt. Ihr Dach steigt an, wahrt die Präsenz der Bornplatzsynagoge und öffnet sich zum Osten. Der Profanbau hält Maß, nimmt mit seinem Walmdach die Struktur des Talmud-Tora-Schule auf. Obwohl er fünf Geschosse umfasst, fügt er sich harmonisch in das Ensemble ein und wahrt das räumliche Gleichgewicht, ohne die Synagogen in ihrer Präsenz zu dominieren. Das Material verbindet: Backstein in den Fassaden, keramische Dächer in sandfarbenem Beige.

762/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Die Freianlagen verbinden öffentliche und geschützte Bereiche. Der Vorplatz stärkt die Präsenz der Synagoge im Stadtraum, eine parkartige Durchwegung vernetzt das Ensemble mit der Umgebung. Der geschützte Hof bildet das Herzstück des Ensembles und dient als Ankommens- und Begegnungsraum. Der Gemeindegarten, angrenzend an den Gemeindesaal, integriert freigelegte Mauerwerksrelikte der historischen Ostwand. Eine Freitreppe verbindet ihn mit dem oberen Hof. Eine Außengastronomie am Allende-Platz stärkt die Verbindung zur Stadtgesellschaft. Hochwertige Materialien, extensive Begrünung und die Pflanzung von 15 neuen Bäumen verbessern das Mikroklima und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität.

694/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Jedes Gebäude folgt einer eigenständigen, funktionalen Grundrissgestaltung. Die Bornplatzsynagoge vermittelt die räumliche Struktur der ursprünglichen Synagoge. Die Reformsynagoge verbindet Synagogenraum und Kidduschraum zu einer Einheit. Der Profanbau bietet flexible Grundrisse für Verwaltungs- und Wohnnutzungen. Das Jugendzentrum im EG öffnet sich zum geschützten Hof und bietet eine sichere Außenfläche für Kinder. Alle Gebäude sind über ein klar strukturiertes Untergeschoss verbunden. Der Gemeindesaal ist direkt mit dem Küchenbereich verknüpft, was effiziente Abläufe ermöglicht. Der Mikwen-Bereich liegt diskret zwischen dem Foyer und dem Treppenhaus des Profanbaus.

675/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Ein flexibles Sicherheitsmodell ermöglicht höchsten Schutz, ohne den Ort zu verschließen.

1. Der Innenhofbereich ist öffentlich zugänglich. Alle Gebäude verfügen über eigene Schleusen. Der zentrale Sicherheitspavillon hat eine visuelle Kontrolle über den Vorplatz und Innenhof.
2. Der Innenhofbereich wird temporär oder dauerhaft geschlossen. Diese Variante ermöglicht eine effizientere Kontrolle und eine Reduktion der Personalkosten, indem alle Besucher ausschließlich die Hauptpforte nutzen.
3. Falls erforderlich, kann auch die Durchwegung entlang der Bibliothek geschlossen werden, um das gesamte Areal zu schützen.

Im EG der Reformsynagoge befinden sich die Räumlichkeiten für die interne Sicherheit und den Objektschutz mit direktem Zugriff auf den Innenhof und den Vorplatz.

783/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Die Erinnerungskultur wird auf mehreren Ebenen in das neue Ensemble integriert. Im Innenhof wird das bestehende Bodenmosaik in einer abstrahierten Form neu verlegt und bleibt im Alltag präsent. Freigelegte Mauerwerksreste der historischen Synagoge werden in die Sockelbereiche der Neubauten integriert und machen die Kontinuität des Ortes erfahrbar. Fundstücke werden im Multifunktionspavillon und im zweigeschossigen Foyer der Bornplatzsynagoge ausgestellt. Dort begleitet die Ausstellung den Übergang zwischen Stadtraum und Synagogenraum und bindet Geschichte in das heutige jüdische Leben ein. Im Gemeindegarten, angrenzend an den Gemeindesaal, bleibt die freigelegte Ostwand der historischen Synagoge erhalten. Der Garten ist Erinnerungs- und Lebensraum zugleich – ein Ort für Feiern und Zusammenkommen, an dem Geschichte Teil des Alltags bleibt.

850/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Die abschnittsweise Umsetzung sichert die Realisierbarkeit, da alle Gebäude unabhängig voneinander funktionieren – sowohl nutzungs- als auch sicherheitstechnisch. Die Bornplatzsynagoge kann als erster Bauabschnitt realisiert werden, gefolgt von Reformsynagoge und Profanbau. Die Bibliothek kann als eigenständiger Bau später ergänzt werden. Diese Flexibilität setzt sich auch im Untergeschoss fort: Jedes Bauwerk kann mit seinen Erschließungen, technischen Infrastrukturen und funktionalen Verbindungen autark entwickelt werden. Dadurch bleibt das Projekt anpassungsfähig, ohne in seiner Gesamtfunktion eingeschränkt zu werden.

628/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Die Materialwahl des Ensembles ist auf Langlebigkeit und Ressourcenschonung ausgerichtet. Die Fassaden bestehen aus robustem, wartungsarmem Backstein, während die Dächer mit keramischen Ziegeln gedeckt sind, die durch farblich abgestimmte Photovoltaik-Elemente ergänzt werden. Dies ermöglicht eine nachhaltige Energiegewinnung, ohne die gestalterische Kohärenz des Ensembles zu beeinträchtigen. Die begrünten Freiflächen, extensive Dachbegrünung und 15 neue Bäume verbessern das Mikroklima. Für eine Reduzierung des CO₂-Fußabdruck wird geprüft, ob Reformsynagoge, Profanbau und Bibliothek als Holz-Hybridbauten realisiert werden können.

636/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Eine durchdachte Organisation optimiert Kosten und Abläufe. Der zentral organisierte Gemeindesaal, der direkt mit der Küche und den Lagerflächen auf einer Ebene liegt, minimiert interne Wege und reduziert den Energie- und Personalaufwand.

Um Personalkosten effizient zu steuern, ermöglicht das Sicherheitskonzept eine zentrale Zugangskontrolle über den Hauptpavillon. Dadurch kann auf Personal an mehreren dezentralen Schleusen verzichtet werden. Die flexiblen Grundrissstrukturen erlauben zudem eine langfristige Anpassung der Nutzung, sodass sich das Gebäudeensemble an veränderte Bedürfnisse anpassen kann, ohne hohe Folgekosten zu verursachen.

648/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Die Bornplatzsynagoge wird in ihrem historischen Volumen wiedererrichtet, ihr Innenraum bewahrt die räumliche Erfahrung des Vergangenen. Die Reformsynagoge steht mit eigener Identität an ihrer Seite. Unterschiedlich in Ausdruck und Tradition ergänzen sie sich, ohne Konkurrenz. Gemeinsam formen sie ein Ensemble, das Schutz und Offenheit vereint und allseitig in die Stadt hinein entfaltet.

390/ca. 400 Zeichen